

VJF-Positionspapier für eine Stärkung der Freiwilligendienste und der Workcamp-Strukturen

Die Vereinigung Junger Freiwilliger (VJF) wurde am 03.03.1990 als eine der ersten Freiwilligendienstorganisationen im damaligen Ostberlin gegründet. Ziel war es, eine Freiwilligendienstorganisation aufzubauen, die es ostdeutschen Jugendlichen erstmals ermöglichte, auf der Basis eines realen Freiwilligenaustausches an internationalen Workcamps von Partnerorganisationen in Europa und weltweit teilzunehmen.

Heute ist die VJF als Träger der freien Jugendhilfe im In- und Ausland anerkannt, ist aktives Mitglied im Koordinierungskomitee für den internationalen Freiwilligendienst (CCIVS), der Allianz der europäischen Freiwilligendienstorganisationen (ALLIANCE) und des Bundes Ostdeutscher Gemeinschaftsdienste, einer der sechs Zentralstellen der Trägerkonferenz der Internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (kurz: Trägerkonferenz).

Mit Schrecken nehmen wir die angekündigte Kürzung der Fördermittel für Freiwilligendienste zur Kenntnis, insbesondere vor dem Hintergrund der immensen gesellschaftlichen Herausforderungen und der angeregten Diskussionen um einen Pflichtdienst. Die über den Kinder- und Jugendplan des Bundes geförderten internationalen Workcamps sind seit über 100 Jahren ein wichtiges Lern- und Entwicklungsfeld für junge Menschen. Sie unterstützen vielfältige lokale Projekte und setzen in den Projektorten neue Impulse. Sie tragen gesellschaftlich zu Frieden, Verständigung, Kooperation und Nachhaltigkeit bei und helfen mit, Nationalismus und Rassismus zu überwinden.

Damit weiter internationale Workcamps durchgeführt werden können, ist es unabdingbar:

- die Strukturen der Workcamp-Organisationen angesichts stetig steigender Kosten nicht nur zu sichern, sondern dauerhaft finanziell zu stärken;
- Verwaltungs- und Fördervereinfachungen voranzutreiben, um vor dem Hintergrund wachsender gesellschaftlicher Herausforderung mehr Ressourcen für die inhaltliche Arbeit zur Verfügung zu haben;
- den Zugang junger Menschen zu Workcamps zu erleichtern und die Anerkennung des Engagements zu stärken.

Workcamps als besonderes Format internationaler Jugend- und Freiwilligenarbeit

In Workcamps lebt und arbeitet eine Gruppe junger Freiwilliger aus verschiedenen Ländern für ein bis drei Wochen in der Regel selbstorganisiert zusammen. Das gemeinsame und unentgeltliche Arbeiten an einem gemeinnützigen Projekt dient selbst als Medium für soziales und interkulturelles Lernen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Renovierungsarbeiten oder den Bau von gemeinnützigen Projekten wie Spielplätze, um ökologische Einsätze wie Dünen- und Küstenschutz oder Forstarbeiten, um soziale Unterstützung bei Ferienprogrammen für Kinder oder um eine mehr themenbezogene Auseinandersetzung – zum Beispiel im Rahmen von Gedenkstättenprojekten. Bedeutsam ist, dass es grundsätzlich keiner projektbezogenen Vorerfahrung oder besonderen handwerklichen Geschicks seitens der Freiwilligen bedarf. Kooperationspartner sind Kommunen, Vereine und Initiativen. Damit wirken Workcamps auch auf das lokale Umfeld und den Sozialraum des jeweiligen Projektortes und beziehen die örtliche Bevölkerung mit ein (Auszüge aus dem Positionspapier der Trägerkonferenz 2020).

Herausforderungen und Handlungsbedarf

Die Corona-Pandemie, die Klimakrise, Inflation und viele weitere Krisen haben alle Workcamp-Organisationen vor existentielle Herausforderungen gestellt. In den kommenden Jahren wird das Potential internationaler Workcamps sowohl zur Unterstützung lokaler Projekte und Vorhaben sowie für junge Menschen von besonderer Bedeutung sein und dort gesellschaftlich wichtige Impulse und Wirkungen entfalten. Der Vorstand und die Mitarbeiter*innen der VJF stellen trotz dieser Entwicklungen ein gestiegenes Interesse und eine hohe Nachfrage von jungen Freiwilligen an den internationalen Workcamps fest.

- Es ist daher unabdingbar, die Strukturen der Workcamp-Organisationen nicht nur zu sichern, sondern dauerhaft auch finanziell zu stärken. Die Fördersätze für internationale Freiwilligendienste und internationale Jugendbegegnungen im Rahmen des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes sollten nicht limitiert, sondern aufgrund des Ausbaus von Information und Öffentlichkeitsarbeit, erhöhtem pädagogischen Aufwand und immenser Kostensteigerungen deutlich erhöht werden.
- Wir sehen uns seit Jahren mit zunehmender Bürokratisierung konfrontiert. Steigende Anforderungen an das Verwaltungs- und Berichtswesen wurden nur geringfügig kompensiert. Die dafür gebundenen Ressourcen stehen dadurch nicht für die inhaltliche Arbeit zur Verfügung. Hier müssen in Absprache mit der Trägerkonferenz dringend weitere Verwaltungs- und Fördervereinfachungen angegangen werden.
- Internationale Workcamps bieten ein gesellschaftlich gewolltes Lern- und Entwicklungsfeld für junge Menschen, die dort gleichzeitig gesamtgesellschaftliches und auf lokaler Ebene verankertes Engagement leisten. Daher bedarf es zum einen, dass Informationen über Workcamps unkompliziert und verlässlich sowie engagiert über Schulen und Ausbildungseinrichtungen an die Zielgruppe vermittelt werden, um allen jungen Menschen in Deutschland einen Zugang zu Workcamps zu eröffnen. Zum anderen sollen geeignete Freistellungs- und Sonderurlaubsregelungen bspw. für Auszubildende, Studierende und Schüler*innen als wichtiges Zeichen der Anerkennung dieses Engagements geschaffen werden. Jeder junge Mensch, der sich in Workcamps engagieren möchte, sollte dies auch tun können. Schulen, Hochschulen und Arbeitgeber müssen die Teilnahme an einem internationalen Workcamp als wertvolle (Lern-) Leistung anerkennen. Um dies zu erreichen, müssen gerade öffentliche Einrichtungen und Betriebe hier mit gutem Beispiel vorangehen und Auszubildende für die Teilnahme an internationalen Workcamps in Deutschland oder im Ausland freistellen können.

Die VJF empfiehlt, statt der Einführung eines allgemeinen Pflichtdienstes, die weitere Stärkung und die Verbesserung der Bedingungen für die bereits seit langem gut funktionierenden Freiwilligendienste.

Wir rufen die Jugendpolitiker*innen und die Haushaltspolitiker*innen im Bundestag auf, der geplanten Bedrohung der internationalen Freiwilligendienste in Deutschland ab dem Jahr 2024 durch eine dauerhafte Reduzierung der Mittel im Bundeshaushalt, um viele Millionen Euro, energisch entgegenzuwirken! Wir brauchen Ihre Unterstützung, um die geplanten Kürzungen am Kinder- und Jugendplan des Bundes abzuwenden. Aufgrund ihrer wirkungsvollen Leistungen, die kurz skizziert wurden, gilt es Freiwilligendienste und Workcamp-Strukturen langfristig zu stärken.